

Vorlage	<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich	Vorlage-Nr.: 536/07
Der Bürgermeister Fachbereich/Abt.:	zur Vorberatung an:	<input checked="" type="checkbox"/> Hauptausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Finanz- und Rechnungsprüfungsausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Stadtentwicklungs-, Bau- und Wirtschaftsausschuss <input type="checkbox"/> Kultur-, Bildungs- und Sozialausschuss <input type="checkbox"/> Bühnenausschuss <input type="checkbox"/> Ortsbeiräte/Ortsbeirat:
Datum: 12. Juli 2007	zur Unterrichtung an:	<input type="checkbox"/> Personalrat
	zum Beschluss an:	<input type="checkbox"/> Hauptausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Stadtverordnetenversammlung
Betreff: Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Schwedt für das Geschäftsjahr 2006		
Beschlusstentwurf: Die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder beschließt in Einzelabstimmung, den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Schwedt Herrn Jürgen Polzehl - Vorsitzender des Verwaltungsrates Herrn Uwe Neumann - Stellvertretender Vorsitzender Herrn Norbert Bienek - Mitglied Frau Doris Denzin - Mitglied Herrn Kai Engelmann - Mitglied Frau Erika Großer - Mitglied Frau Elke Radant - Mitglied Herrn Gustav-Otto Rinas - Mitglied Herrn Helmut Schmidt - Mitglied Herrn Dirk Böhme - Stellvertretendes Mitglied Herrn Hans-Joachim Metscher - Stellvertretendes Mitglied Frau Ines Dreßler - Stellvertretendes Mitglied für das Jahr 2006 Entlastung zu erteilen.		
Finanzielle Auswirkungen: <input checked="" type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> im Verwaltungshaushalt <input type="checkbox"/> im Vermögenshaushalt <input type="checkbox"/> Die Mittel <u>sind</u> im Haushaltsplan eingestellt. <input type="checkbox"/> Die Mittel <u>werden</u> im Haushaltsplan eingestellt. Einnahmen: Ausgaben: Haushaltsstelle: Haushaltsjahr: <input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nicht</u> zur Verfügung. <input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nur in folgender Höhe</u> zur Verfügung: <input type="checkbox"/> <u>Mindereinnahmen</u> werden in folgender Höhe wirksam: Deckungsvorschlag: Datum/Unterschrift Kämmerer/Kämmerin: _____/		

Bürgermeister/in	Beigeordnete/r	Fachbereichsleiter/in
------------------	----------------	-----------------------

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am
Der Hauptausschuss hat in seiner Sitzung am

den empfohlenen Beschluss mit Änderung(en) und Ergänzung(en) gefasst nicht gefasst.

F.d.R.d.A.

Begründung:

Gemäß § 6 Absatz 2 Nr. 5 i. V. m. § 26 Absatz 4 Satz 1 BbgSpkG beschließt die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder über die Entlastung der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Schwedt.

Die Beschlussfassung über die Entlastung hat für jedes einzelne Mitglied bzw. stellvertretende Mitglied – in Einzelabstimmung - zu erfolgen.

Ein Verwaltungsratsmitglied bzw. ein stellvertretendes Verwaltungsratsmitglied, welches der Stadtverordnetenversammlung angehört, darf bei der Beschlussfassung über seine Entlastung nicht mitwirken.

Die Entlastung enthält keinen Verzicht auf etwaige Ersatzansprüche.

Der Verwaltungsrat hat im Jahr 2006 6 Verwaltungsratssitzungen durchgeführt.

Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Schwedt hat am 15. Mai 2007 den geprüften und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 mit einer Bilanzsumme von 396.785.763,80 € und einem Bilanzgewinn von 375.384,90 € festgestellt und gleichzeitig die einzelnen Mitglieder des Vorstandes und die Verhinderungsvertreter des Vorstandes entlastet. Der Verwaltungsrat hat im Hinblick auf die Situation im Geschäftsgebiet und die unterdurchschnittliche Ertragslage ebenfalls am 15. Mai 2007 beschlossen, den Bilanzgewinn 2006 von 375.384,90 € gemäß § 27 BbgSpkG in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Als Anlage werden dieser Vorlage der festgestellte und mit Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss 2006 und der Lagebericht beigelegt.

Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Sitz der Sparkasse und Geschäftsstellen	2
2.	Unsere Partner im „Finanzverbund	3
3.	Organe	4
4.	Lagebericht	5
	4.1. Strategie und Geschäftsverlauf	5
	4.2. Ertragslage	8
	4.3. Finanz- und Vermögenslage	11
	4.4. Risikobericht	12
	4.5. Prognose- und Chancenbericht	15
	4.6. Nachtragsbericht	17
5.	Bericht des Verwaltungsrats	18
6.	Jahresabschluss	19
	6.1. Bilanz	
	6.2. Gewinn- und Verlustrechnung	
	6.3. Anhang zum Jahresabschluss	20
	0.) Allgemeine Angaben	20
	I.) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	20
	II.) Erläuterungen zur Jahresbilanz	24
	III.) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	31
	IV.) Sonstige Angaben	32
	6.4. Bestätigungsvermerk	33

1. Sitz der Sparkasse / Geschäftsstellen

SITZ DER SPARKASSE

Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 44
16303 Schwedt/Oder
Telefon (03332) 289-0
Telefax (03332) 516639

GESCHÄFTSSTELLEN

Geschäftsstelle Lindenallee
Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 44
16303 Schwedt/Oder
Telefon (03332) 289-0
Telefax (03332) 524703

Geschäftsstelle Leverkusener Straße
Bertolt-Brecht-Platz 1 a
16303 Schwedt/Oder
Telefon (03332) 289-420
Telefax (03332) 289-429

Geschäftsstelle Nord-Center
Berliner Straße 127 a
16303 Schwedt/Oder
Telefon (03332) 289-430
Telefax (03332) 289-434

Geschäftsstelle Oder-Center
Landgrabenpark 1
16303 Schwedt/Oder
Telefon (03332) 289-471
Telefax (03332) 289-470
bis 30. September 2006

SB-GESCHÄFTSSTELLEN

Klinikum Uckermark
Auguststraße 23
16303 Schwedt/Oder

OBI-Baumarkt
Dammweg 13
16303 Schwedt/Oder

PVG-Kundencenter
Handelsstraße 3
16303 Schwedt/Oder
ab 4. September 2006

2. Unsere Partner im ♂ Finanzverbund

3. Organe

VORSTAND

Vorsitzender: Dietrich Klein

Mitglied: Jürgen Dybowski

Verhinderungsvertreter
gemäß § 19 Abs. 7 BbgSpkG: Torsten Wegner
Thomas Scholz

VERWALTUNGSRAT

Vorsitzender: Jürgen Polzehl

Stellvertretende Vorsitzende: Uwe Neumann

Mitglieder: Norbert Bienek
Doris Denzin
Kai Engelmann
Erika Großer
Elke Radant
Gustav-Otto Rinas
Helmut Schmidt

Stellvertretende Mitglieder: Dirk Böhme
Hans-Joachim Metscher
Ines Dreßler

4. Lagebericht

4.1

STRATEGIE UND GESCHÄFTSVERLAUF

4.1.1

GESCHÄFTSPOLITISCHE SCHWERPUNKTE

4.1.1.1

STÄRKUNG DES VERTRIEBS

In einem schrumpfenden Geschäftsgebiet hat die Weiterentwicklung des Vertriebs höchste Priorität. Basis des Kundenvertrauens ist dabei eine feste Kundenzuordnung, schlanke Segmentierung der Kunden sowie eine aktive Kundenansprache.

Zur Stärkung der Ertragskraft im Privatkundengeschäft nutzt die Stadtsparkasse Schwedt daher ein ganzheitliches, lebensabschnittorientiertes Beratungskonzept. Dieses Konzept wird begleitet von kontinuierlichen Trainings und Coachings sowie einem intensiven Controlling, das in allen Bereichen des Privatkundengeschäftes angewandt und laufend optimiert wird.

Die Sparkasse nutzt eine Software („Himalaya“) mit der alle Standardprodukte im Privatkundengeschäft fallabschließend - am point of sale - bearbeitet werden. Durch diese Investition konnte eine wesentliche Effizienzsteigerung in Vertrieb und Abwicklung erreicht werden.

Im Firmen- und Geschäftskundenbereich wird die Sparkasse ihre Marktstellung als einziges Kreditinstitut mit Entscheidungskompetenz "vor Ort" sowie als akzeptierter und kompetenter Gesprächspartner in allen unternehmerischen Fragen des Mittelstandes weiter ausbauen. Dazu wird einerseits die Problemlösungskompetenz und Vertriebskraft im Beratungs- bereich gesteigert. So erfüllt die Sparkasse den gesetzlichen Auftrag des Brandenburgischen Sparkassengesetzes und wird gleichzeitig den Interessen des Trägers, der Stadt Schwedt, gerecht. Andererseits wird, u. a. auch als Folge der Neuorganisation des Geschäfts gemäß der "Mindestanforderungen an das Risikomanagement" der BaFin, die qualifizierte Risikoanalyse und -steuerung ständig verbessert.

Zur weiteren Stärkung des Vertriebs und der Beratungskompetenz wurden die Bereiche Vermögenscenter, Immobiliencenter und Verbundgeschäft im Jahr 2006 erfolgreich zusammengeführt. Dadurch wird die kontinuierliche Betreuung von Kunden mit höherem Einkommen vor, während und nach Rückzahlung der Finanzierung einer selbst genutzten Immobilie verbessert. Zudem wird das Know-how außerhalb des Privat- und Firmenkundenstandardgeschäftes wirkungsvoll gebündelt.

Die Anforderungen an die Mitarbeiterschaft, die auch schon in der Vergangenheit bewiesen hat, dass sie in der Lage ist, neue Herausforderungen zu bewältigen, werden weiter steigen. Deshalb wird die Sparkasse ihre gezielte Mitarbeiter- und Nachwuchsförderung weiter ausbauen.

Im Jahr 2006 beschäftigte die Stadtsparkasse Schwedt 10 Auszubildende, das entspricht einer Ausbildungsquote von 9,5 %.

Zum Jahresende 2006 beschäftigte die Sparkasse 105 Mitarbeiter (nach Köpfen), deren Qualifikation dem individuellen Anforderungsprofil der ausgeübten Tätigkeit entspricht.

4.1.1.2

KOSTENBEGRENZUNG

Im Hinblick auf die weiter steigende Automatisierung des Bankgeschäfts und die hohe Nutzung des Internetbankings geht die Sparkasse von einer moderaten Reduzierung ihrer Beschäftigtenzahl in den nächsten Jahren aus.

Vor diesem Hintergrund erfolgte zum 30. September 2006 auch die Schließung einer Geschäftsstelle.

Auch weiterhin werden Kooperationsmöglichkeiten und Outsourcingchancen bei jeder sich bietenden Gelegenheit als Alternative zur Leistungserbringung im Hause der Sparkasse geprüft.

4.1.2

GESCHÄFTSVERLAUF

4.1.2.1

BILANZSUMME

Die Bilanzsumme der Stadtsparkasse Schwedt beträgt zum 31. Dezember 2006 396,8 Mio. Euro. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 8,7 Mio. Euro bzw. 2,1 %. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus planmäßigen Rückgängen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 18,4 Mio. Euro, denen Zuwächse der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 8,6 Mio. gegenüberstehen. Diesen stehen entsprechende Rückgänge der Brutto-Kundenforderungen (- 23,3 Mio. Euro) sowie der Eigenanlagen (- 3,3 Mio. Euro) bei gleichzeitigem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen (+ 18,5 Mio. Euro) gegenüber.

4.1.2.2

KUNDENGESCHÄFT

4.1.2.2.1

EINLAGENGESCHÄFT

Trotz der stagnierenden Bevölkerungsentwicklung in Schwedt, einer hohen Arbeitslosenrate von über 20,0 % erhöhten sich die Einlagen stichtagsbezogen um 2,6 % auf 339,8 Mio. Euro.

Bedingt durch das niedrige Zinsniveau sowie die im Jahresverlauf stark angestiegenen Geldmarktsätze wurden vor allem kurzfristige und geldmarktnahe Produkte von den Kunden bevorzugt.

So sind die Spareinlagen der Kunden um 3,5 Mio. Euro zurückgegangen, wogegen sich das SB-Sparen und die täglich fälligen Einlagen vor allem auf Grund starker Zuwächse bei den Geldmarktkonten insgesamt um 10,2 Mio. Euro erhöhten. Auch bei Eigenemissionen und Termineinlagen waren leichte Zuwächse (insgesamt + 1,9 Mio. Euro) zu verzeichnen.

4.1.2.2.2

KUNDENKREDITGESCHÄFT

Das gesamte Kreditvolumen (nach den Zahlen der Statistik "Geschäftsentwicklung") verringerte sich um 23,3 Mio. Euro oder 10,8 % auf 192,6 Mio. Euro. Davon entfallen 84,5 Mio. Euro (- 0,9 %) auf Privatpersonen, 74,9 Mio. Euro (- 4,6 %) auf Unternehmen und Selbständige sowie 32,0 Mio. Euro (- 37,0 %) auf öffentliche Haushalte und andere Kreditnehmer.

Im Jahr 2006 sagte die Stadtsparkasse Schwedt neue Kredite im Volumen von 26,0 Mio. Euro zu. Die Darlehenszusagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 Mio. Euro zurückgegangen.

Diese Entwicklung ist vor allem auf signifikant niedrigere Darlehenszusagen an Unternehmen und Selbständige (- 53,0 %) zurückzuführen. Die Darlehenszusagen an Privatpersonen konnten im Vergleich zum Vorjahr um 24,1 % gesteigert werden. Dies ist sowohl auf leichte Steigerungen bei privaten Baufinanzierungen als auch auf Vertriebsfolge im Bereich der privaten Konsumentenkredite zurückzuführen.

Darlehensauszahlungen im Jahr 2006 von 24,6 Mio. Euro standen jedoch weitaus höhere Tilgungsleistungen von 47,9 Mio. Euro gegenüber. Die hohen Tilgungsleistungen wurden in besonderem Maße auch durch die konjunkturelle Erholung begünstigt.

Schwerpunkte des gewerblichen Kreditportefeuilles liegen auch weiterhin in den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen, Industrie, Kfz-Handel, Baugewerbe und kommunalnahe Unternehmen. Konjunktur- und strukturebedingt verbinden sich mit diesen Branchen zum Teil besondere Risiken. Der Anteil der Brutto-Kundenkredite an der Bilanzsumme liegt mit 48,6 % wiederum unterhalb des Vorjahres, übertrifft jedoch weiterhin deutlich den Durchschnittswert der Brandenburgischen Sparkassen (33,1 %).

4.1.2.2.3

DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Im Dienstleistungsgeschäft liegen die Ergebnisse im Bereich Kontoführung und Kartengeschäft leicht über dem Vorjahresniveau, wogegen die Ergebnisse aus dem Zahlungsverkehr das Ergebnis des Vorjahres nicht erreichten. Hier wirken sich die steigende Präferenz der Kunden für das preisgünstige Online-Banking sowie die kostenlose Kontoführung für alle Kunden bis zum vollendeten 26. Lebensjahr aus.

Das Ergebnis aus dem Vermittlungsgeschäft konnte vor allem durch das erfreuliche Versicherungsgeschäft deutlich gesteigert werden.

Das Kundenwertpapiergeschäft liegt unterhalb des Ergebnisses des Vorjahres. So beträgt der Nettoabsatz an Kunden - 0,8 Mio. Euro (Vorjahr + 5,2 Mio. Euro).

Die Bestände in den Wertpapierdepots der Kunden (inkl. eigener Inhaberschuldverschreibungen) verringerten sich um 2 Mio. Euro auf 25,8 Mio. Euro. Die Bestände der DekaBankDepots stiegen nur leicht um 0,1 Mio. Euro auf 26,7 Mio. Euro an.

4.1.2.3

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr planmäßig um 18,4 Mio. Euro auf 36,7 Mio. Euro. So hat die Sparkasse im Jahr 2006 in größerem Umfang institutionelle Refinanzierungen gegen Zahlung einer Vorfälligkeitsentschädigung abgelöst. Die verbleibenden Mittel dienen zum überwiegenden Teil der fristenkongruenten Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts.

4.1.2.4

EIGENANLAGENGESCHÄFT

Die Anlage der nicht im Kundenkreditgeschäft benötigten Mittel an den Kapital-, Geld- und Aktienmärkten war für die Sparkasse auch im Jahr 2006 von großer Bedeutung.

Der Gesamtbestand verringerte sich gleichwohl geringfügig um 3,3 Mio. Euro auf 132,8 Mio. Euro (netto). Hervorzuheben ist ein Spezialfonds mit einem Gesamtbuchwert von 70,4 Mio. Euro (Vorjahr 69,8 Mio. Euro).

Die Forderungen aus Schuldscheindarlehen wurden im Jahr 2006 nicht ausgeweitet.

4.2

ERTRAGSLAGE

4.2.1

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Entwicklung der Ertragslage war zufrieden stellend. Das Betriebsergebnis vor Bewertung verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,32 Mio. Euro. Gemessen an der Planung für das Jahr 2006 ist das Betriebsergebnis vor Bewertung jedoch nur 0,23 Mio. Euro geringer ausgefallen.

Das Bewertungsergebnis des Jahres 2006 liegt unterhalb des Vorjahresniveaus, so dass das Betriebsergebnis nach Bewertung das Ergebnis des Vorjahres annähernd erreicht. Die Planung für das Jahr 2006 wurde um 1,2 Mio. Euro übertroffen.

Nach Abzug des Steueraufwandes verbleibt ein verfügbarer Gewinn von 1,98 Mio. Euro (- 0,04 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr).

4.2.2

GLIEDERUNG DER ERTRAGSPOSITIONEN

Die Ertragslage wird in der nachfolgenden Gliederung dargestellt:

Position	31. Dez. 2004 in Mio. EURO	31. Dez. 2005 in Mio. EURO	31. Dez. 2006 in Mio. EURO
<u>Ordentliche Erträge</u>	20,04	18,06	17,51
Zinserträge	- 9,52	- 8,52	- 8,54
Zinsaufwendungen	-	-	-
Zinsergebnis aus Derivaten	10,52	9,54	8,96
Zinsüberschuss	2,44	2,60	2,54
Provisionserträge	- 0,23	- 0,25	- 0,26
Provisionsaufwendungen	2,21	2,35	2,29
Provisionsüberschuss	0,19	0,18	0,20
Sonstige ordentliche Erträge	12,92	12,08	11,44
Zwischensumme			
<u>Ordentliche Aufwendungen</u>	- 4,84	- 4,75	- 4,70
Personalaufwand	- 1,06	- 0,97	- 0,88
Grundstücksaufwand			
Planmäßige Abschreibungen auf Immaterielle Anlagewerte sowie Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	- 0,41	- 0,43	- 0,41
Werbeaufwand	- 0,18	- 0,15	- 0,14
Übrige sächliche Aufwendungen	- 2,35	- 2,45	- 2,30
Sonstiger ordentlicher Aufwand	- 0,02	- 0,02	- 0,02
Zwischensumme	- 8,86	- 8,77	- 8,46
<u>Nettoergebnis aus Finanz- geschäften</u>	0,01	0,02	0,02
<u>Betriebsergebnis I (vor Bewertung)</u>	4,08	3,33	3,01
<u>Bewertungsmaßnahmen (Saldo)</u>			
Kreditgeschäft	- 1,59	- 0,91	- 0,37
	+ 0,15	+ 0,66	+ 0,33

Wertpapiergeschäft				
Sonstige Bewertungsmaßnahmen	-	-	0,01	-
Bewertungsergebnis	- 1,44	-	-	- 0,05
			0,26	
<u>Betriebsergebnis II</u> (nach Bewertung)	2,64		3,06	2,96
Neutrales Ergebnis	0,13			- 0,18
Ertragssteuern	- 0,97	-	0,43	- 0,81
		-	0,62	
<u>Verfügbarer Gewinn</u>	1,80		2,01	1,98

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

4.2.2.1

ZINSÜBERSCHUSS

Der verringerte Zinsüberschuss resultiert zum einen aus dem starken Rückgang des Geschäftsvolumens. Entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Zinsüberschusses hatte daneben im Jahr 2006 die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen. Die deutliche Verflachung der Zinsstrukturkurve im Jahresverlauf 2006 spiegelt sich in gestiegenen Zinsaufwendungen der kurzfristigen Einlagen wider. Zur Entlastung der Zinsaufwendungen der Folgejahre hat die Stadtsparkasse Schwedt im Jahr 2006 mehrere institutionelle Refinanzierungen gegen die Zahlung eines Vorfälligkeitsentgeltes abgelöst. Dieses Vorfälligkeitsentgelt von 0,16 Mio. Euro stellt somit einen einmaligen Sondereffekt in der Ertragslage des Jahres 2006 dar.

4.2.2.2

PROVISIONSÜBERSCHUSS

Der Provisionsüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,06 Mio. Euro verringert.

Die unbefriedigende Entwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes, das nicht an die erfreuliche Vorjahresentwicklung anknüpfen konnte, wurde jedoch vor allem durch die positive Entwicklung des Versicherungsgeschäfts sowie durch Ertragszuwächse im Avalgeschäft zum großen Teil kompensiert.

4.2.2.3

ORDENTLICHER AUFWAND

Der Personalaufwand wurde wie angestrebt im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Durch intensives Sachkostenmanagement und -controlling konnte auch der ordentliche Sachaufwand weiter reduziert werden, so dass dieser unterhalb des Vorjahresniveaus lag.

4.2.2.4

BEWERTUNGSERGEBNIS

Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft konnte weiter reduziert werden und lag damit wiederum deutlich unterhalb der Planung für das Jahr 2006.

Trotz der volatilen Entwicklung an den Wertpapierbörsen im Verlaufe des Jahres 2006 erreichten die Eigenanlagen ein positives Bewertungsergebnis. Dieses wurde jedoch maßgeblich durch ausgeschüttete Kursgewinne des Spezialfonds der Sparkasse sowie eine ausschließlich handelsrechtliche Zuschreibung beeinflusst, die aus der Verschmelzung der beiden Spezialfonds der Stadtsparkasse Schwedt resultiert.

4.2.2.5

NEUTRALES ERGEBNIS

Das neutrale Ergebnis beträgt - 0,18 Mio. Euro. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr mithin eine Reduzierung um 0,25 Mio. Euro. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahr durch Sondereffekte aus Abfindungszahlungen an Mitarbeiter maßgeblich belastet war.

4.2.2.6

ERTRAGSSTEUERN

Es ergibt sich insgesamt ein Betriebsergebnis vor Steuern von 2,78 Mio. Euro. Darauf entfallen Steuerzahlungen von 0,81 Mio. Euro. Der Gewerbesteueranteil beträgt 0,36 Mio. Euro.

4.3

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet und solide.

Nach dem Beschluss über die Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 14,1 Mio. Euro (+ 2,7 %) erhöhen. Daneben verfügt die Sparkasse über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel gemäß § 10 KWG - bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen per 31. Dezember 2006 - überschreitet wie auch in den Vorjahren mit 15,5 % deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,0 %. Die Basis für künftige Geschäftsausweitungen ist somit gegeben.

Die Sparkasse verfügt über stille Reserven nach § 26 a KWG (a. F.) und § 340 f HGB. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den erkannten Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Die Bewertung aller Wertpapierbestände der Sparkasse erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr auf Grund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität wurden jederzeit eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Die nach dem neuen Liquiditätsgrundsatz berechnete Liquiditätskennziffer beträgt 3,98 und liegt damit deutlich über dem Mindestwert von 1,00.

4.4

RISIKOBERICHT

4.4.1

ALLGEMEINES

In der Stadtparkasse Schwedt wurde ein Risikohandbuch installiert. Die dabei angewendete Risikoklassifizierung erfolgt analog den Empfehlungen des Ostdeutschen Sparkassenverbands.

Die Stadtparkasse Schwedt hat ein Projekt zur Umsetzung der Baseler Eigenkapitalvorschriften und der Mindestanforderungen an das Risikomanagement implementiert. In diesem Zusammenhang plant die Sparkasse die Anwendung der neuen Vorschriften ab dem Jahr 2008. Dazu wird die Stadtparkasse Schwedt ein entsprechendes Strategiewerk zur Risikosteuerung erarbeiten.

Als wesentliche Risiken wurden für die Stadtparkasse Schwedt Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken definiert. Diese werden bereits heute im Rahmen einer Gesamtrisikotragfähigkeitsberechnung ermittelt und limitiert. Dazu wird auf Basis der operativen Ertragskraft der Sparkasse und der vorhandenen Reserven nach § 26 a KWG sowie §§ 340 f und g HGB das Risikodeckungspotenzial ermittelt. Für die Risikoszenarien Real-Case und Worst-Case erfolgt die Definition der maximal einsetzbaren Risikodeckungsmasse, welche auf Adressenausfall-, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken verteilt wird. Die Höhe der Limitierung sowie die Auslastung der vergebenen Limite wurde regelmäßig im Rahmen von Risikoanalysen überprüft. Diese Herangehensweise ermöglicht das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen einer ertrags- und wertorientierten Gesamtbanksteuerung.

4.4.2

ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen der Geschäftspartner. Diese Risiken bestehen insbesondere in Form von Bonitätsverschlechterungs- und Ausfallrisiken im gewerblichen Kunden- kreditgeschäft.

Durch diverse quantitative und qualitative Steuerungsinstrumente (z. B. gruppeninternes Ratingsystem, Blankokreditziel, Berichtswesen, Einschränkungen bei Kreditvergabe) und die Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement wird ein risikoreduzierender und -begrenzender Einfluss erzielt. Vor dem Hintergrund der Regelungen zu "BASEL II" hat die Sparkasse bereits im Jahr 2005 begonnen, ein System zur Schätzung von Ausfallquoten zu implementieren. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften ist in der Stadtparkasse Schwedt eine konsequente organisatorische Trennung des Marktbereichs Kredit von den Überwachungsbereichen umgesetzt.

Die Ende 2005 eingeführte risikoadjustierte Bepreisung im Firmenkundengeschäft wurde im Jahr 2006 weiter umgesetzt.

Auch im Privatkundenkreditgeschäft wurde im Jahr 2006 eine risikoabhängige Konditionsgestaltung eingeführt.

Die wirtschaftlich schwierige Lage des Geschäftsgebiets, die durch eine niedrige Kaufkraft, Abwanderung und eine hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist, führt zu einem schwach ausgeprägten Immobilienmarkt der Region Schwedt, die besonders eine vorsichtige Bewertung aller Immobiliarsicherheiten erfordert. Die Beherrschung und Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft ist für die Sparkasse von höchster Bedeutung.

Adressenausfallrisiken bestehen auch im eigenen Wertpapiergeschäft. Zur Steuerung dieser Risiken dienen vom Vorstand beschlossene Volumenlimite für Kontrahenten und Emittenten. Limitentscheidungen gehen entsprechende Voten der organisatorisch bis auf Vorstandsebene getrennten Einheiten Handel und Risikocontrolling voraus. Für Kaufentscheidungen wird darüber hinaus auch das Rating durch renommierte Ratingagenturen (S & P, Moody's) berücksichtigt.

Die Sparkasse hält in ihren Direktanlagen keine Unternehmensanleihen oder Staatsanleihen außerhalb der Zone A. Zur Ausnutzung von Diversifikationseffekten erfolgt in begrenztem Umfang die Anlage in Corporates- und Emerging Markets Fonds im Rahmen des Spezialfonds der Sparkasse.

Im Jahr 2006 hat die Stadtparkasse Schwedt ein Projekt zur Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie der Regelungen nach Basel II begonnen, welches im Jahr 2007 weiter

fortgesetzt wird. Die Stadtsparkasse Schwedt beabsichtigt die Anwendung des Standardansatzes für Kreditrisiken ab dem 1. Januar 2008.

4.4.3

ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Zinsänderungsrisiken bestehen für das Gesamtbuch durch Fristeninkongruenzen zwischen den Aktiv- und Passivmitteln. Die Ermittlung dieser Risiken erfolgt u. a. im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung auf Basis dynamischer Elastizitätsbilanzen. Im Hinblick auf die weiter gestiegene Präferenz der Kundschaft für Einlagen mit sehr kurzfristiger Zinsbindung und das signifikant flache und niedrige Zinsniveau im Jahr 2006, hat die sachgerechte Steuerung der Zinsänderungsrisiken weiter an Bedeutung gewonnen.

Das Zinsänderungsrisiko wird regelmäßig mittels des dynamischen Elastizitätskonzepts überwacht. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos und zur Margensicherung großer Einzelgeschäfte setzt die Stadtsparkasse Schwedt aktiv Zinsderivate ein.

So hält die Sparkasse derzeit Zinsswaps mit einem Volumen von 39,8 Mio. Euro und einem Kreditäquivalenzbetrag von 1,9 Mio. Euro im Bestand.

Im Rahmen des Umsetzungsprojektes zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird die Sparkasse ein Programm zur Ermittlung des barwertigen Zinsänderungsrisikos einführen.

Eine Form des Zinsänderungsrisikos ist das Marktpreisrisiko (Kursrisiko) bei Handelsgeschäften. Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Derivate ergeben. Diese Marktrisiken werden mit dem Ziel gesteuert, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. In der Sparkasse werden Marktpreisrisiken nach einem Value-at-Risk-Konzept bewertet (Basis: 10 Tage Haltedauer, 95,00 % Konfidenzniveau).

Unter Berücksichtigung von 200 Handelstagen (bei Aktien 60 Handelstage) wurden mögliche Marktschwankungen unterstellt. Diese werden täglich in Relation zu einer Verlustobergrenze gesetzt, die vom Vorstand unter Berücksichtigung der Ertragslage, der Eigenkapitalausstattung und der stillen Reserven festgelegt wird.

Das hieraus resultierende Limit war auf Grund der höheren Volatilität der Kapitalmärkte zum 31. Dezember 2006 mit 27,12 % höher ausgelastet als im Vorjahr (12,21 %). Die Auslastungsgrenze, welche eine Entscheidung über die weitere Positionierung auslöst, beträgt 70 %.

4.4.4

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Die kurzfristige Liquidität ist durch eine abgestimmte Disposition der Bereiche Buchhaltung und Handel sichergestellt. Zu diesem Zweck werden neben den laufenden Guthaben auch situativ Termin- und Tagesgelder unterhalten. Im Bedarfsfall stehen Kreditlinien bei Kontrahenten zur Verfügung. Zudem kann sich die Sparkasse an den Offenmarktgeschäften der EZB beteiligen.

Die langfristige Liquidität der Sparkasse ist auch nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung nachhaltig gegeben. Ungeachtet dessen führt die Stadtsparkasse Schwedt im Rahmen der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein Projekt zur weiteren Optimierung der Liquiditätssituation durch.

Bei den Eigenanlagen im Depot A achtet die Sparkasse auf eine hohe Liquidität der erworbenen Wertpapiere.

4.4.5

OPERATIONELLE RISIKEN

Beim operationellen Risiko handelt es sich um *“die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.”*

Rechtsrisiken bestehen latent im Kreditgeschäft im Rahmen der Gestaltung der Kredit- und Sicherheitenverträge.

Hier ist sichergestellt, dass ständig die jeweils aktuellen Verträge des Deutschen Sparkassenverlages zum Einsatz kommen und dass die Mitarbeiter in ausreichendem Maße über Rechtsänderungen und deren Auswirkungen informiert werden.

Die Rechtsrisiken im Wertpapiergeschäft werden im Kundengeschäft ebenfalls durch den Einsatz der jeweils aktuellen Vordrucke des Deutschen Sparkassenverlages und die obligatorischen Schulungen für alle Kundenberater minimiert.

Im Depot A-Bereich werden die von den Spitzenverbänden der Deutschen Kreditwirtschaft empfohlenen Rahmenverträge eingesetzt und die allgemeinen Handelsusancen beachtet.

Betriebsrisiken werden insbesondere im technischen und organisatorischen Bereich gesehen. Für den technischen Bereich (Ausfall von Soft- und Hardware sowie von Kommunikationsmitteln) existiert ein Notfallkonzept. Um organisatorische Risiken zu verhindern, wird konsequent am Ausbau eines schlanken, effizienten und schriftlich fixierten Regelungs- und Kompetenzsystems gearbeitet. Dabei wird auch den Anforderungen des internen Kontrollsystems Rechnung getragen.

Zur Steuerung der operationellen Risiken besteht ein Schwerpunkt in der Identifizierung und Früherkennung dieser Risiken. Vor dem Hintergrund der Regelungen zu “BASEL II” hat die Stadtsparkasse Schwedt ein System zur Erkennung und Quantifizierung dieser Risiken implementiert und im Jahr 2006 die Anwendung einer Schadenfalldatenbank sowie einer Risikolandkarte zur Quantifizierung und Steuerung der Risiken weiter ausgebaut.

Die Stadtsparkasse Schwedt beabsichtigt die Anwendung des Basisindikatoransatzes zur Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken ab dem Jahr 2008.

4.5

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

4.5.1

KREDITWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND

Die Kreditwirtschaft in Deutschland wird auch in den nächsten Jahren mit einem erheblichen Wettbewerbs-, Kosten- und Margendruck konfrontiert sein.

Dessen Wirkung wird durch die sich laufend verschärfenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Organisation des Bankgeschäftes, gerade für kleinere Institute, wie die Stadtsparkasse Schwedt, verstärkt.

4.5.2

PROGNOSEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

Die kapitalintensive Industrie in Schwedt wird zunehmend von der Mitgliedschaft Polens in der EU profitieren.

Demgegenüber werden Handwerk, Handel und Dienstleistungen durch das niedrige polnische Lohnniveau erheblichen zusätzlichen Wettbewerbsdruck erhalten und nur mit einer "Hochwertigkeits- und Qualitätsstrategie" am Markt bestehen können.

Die Sparkasse erwartet in ihrem Geschäftsgebiet auch künftig hohe Arbeitslosenzahlen und einen spürbaren Bevölkerungsrückgang. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung weiter stark an. Damit korrespondieren eine schrumpfende örtliche Kaufkraft sowie eine negative Wertentwicklung der gewerblichen Immobiliarsicherheiten. Dennoch geht die Sparkasse mittelfristig von einem konstanten Wertberichtigungsbedarf aus, da im Kundenkreditgeschäft risikoreduzierende und risikobegrenzende Instrumentarien implementiert sind und genutzt werden.

In ihren aktuellen Planungen für 2007 plant die Stadtsparkasse Schwedt ein geringes Wachstum der Einlagen und eine leicht steigende Bilanzsumme.

Auf Grund der durchgeführten Maßnahmen zur Kostenbegrenzung geht die Sparkasse im Jahr 2007 von einer annähernd konstanten Kostenbelastung, wie im Jahr 2006, aus.

Beeinflusst durch die prognostizierte flache Zinsstrukturkurve wird das Geschäftsergebnis das Ergebnis des Jahres 2006 jedoch unterschreiten.

Ausgehend von im Jahresverlauf 2007 nur geringfügig steigenden Zinsen sowie angesichts der Entwicklung der Aktienmärkte werden Belastungen aus der Bewertung der Eigenanlagen nur in geringem Umfang erwartet.

Wie auch in den Vorjahren, plant die Sparkasse eine weitere Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis. Das Verhältnis der risikogewichteten Aktiva zu den Eigenmitteln der Sparkasse wird sich danach im Verlaufe des Jahres 2007 weiter verbessern.

4.5.3

MITTELFRISTIGER PROGNOSEBERICHT FÜR DIE JAHRE 2008 UND 2009

Durch die erfolgreiche Optimierung der Vertriebsstrukturen im Jahr 2006 wird in den Jahren 2008 und 2009 ein leichtes Einlagenwachstum erwartet.

Für die Jahre 2008 und 2009 geht die Sparkasse im Vergleich zu 2007 von einer Verbesserung der Ertragslage aus. Durch die erwartete Normalisierung der Zinsstrukturkurve wird sich das Zinsergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Das Provisionsergebnis wird sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Allgemeine Kostensteigerungen werden durch Prozessoptimierung und Rationalisierung weitgehend aufgefangen.

Auch für die Jahre 2008 und 2009 wird von einer weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis der Sparkasse ausgegangen.

Die veränderte Unterlegung der Risikoaktiva sowie die neue Unterlegung der operationellen Risiken mit Eigenkapital nach den Regelungen von Basel II werden sich demzufolge nur gering auf den Solvabilitätskoeffizienten der Sparkasse auswirken.

Insgesamt erscheinen das Adressenausfallrisiko, das Zinsänderungsrisiko und die sonstigen Risiken der Sparkasse auf absehbare Zeit tragbar und die Ertragslage auskömmlich. Der Vorstand und der

Verwaltungsrat der Stadtsparkasse Schwedt gehen deshalb weiterhin von einer fortdauernden Selbständigkeit der Sparkasse aus.

4.5.4

CHANCENBERICHT

Das Zinsergebnis des Jahres 2007 wird durch die niedrige und flache Zinsstrukturkurve des Jahres 2007 geprägt. Eine Versteilung der Strukturkurve führt zu einer Erhöhung des Ergebnisbeitrages aus Fristentransformation und damit Verbesserung des geplanten Zinsergebnisses der Sparkasse.

Zusätzlich kann ein weiterhin steigender Aktienmarkt über eine steigende Performance des Spezialfonds zu einer weiteren Ergebnisverbesserung der Sparkasse beitragen.

Auch aus örtlichen Besonderheiten ergeben sich für die Stadtsparkasse Schwedt zusätzliche Chancen.

So stehen in Schwedt in großem Umfang hervorragend erschlossene Industrie- und Gewerbeflächen zur Verfügung, auf denen in den vergangenen Jahren bereits industrielle Neuansiedlungen erfolgten. Diese Flächen bieten, insbesondere auch unter Berücksichtigung des bereits vorhandenen überdurchschnittlichen Industriebesatzes, Potential für weitere Industrieansiedlungen. Hieraus ergeben sich für die Sparkasse durch Finanzierungen sowie durch steigende Beschäftigungs- und Einkommenschancen der Privatkunden zusätzliche Geschäftschancen.

4.6

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2006 nicht eingetreten.

Schwedt/Oder, 12. März 2007

Dietrich Klein

Jürgen Dybowski

5. Bericht des Verwaltungsrats

In analoger Anwendung des Aktienrechts hat der Verwaltungsrat jährlich über seine Tätigkeit zu berichten.

Der Verwaltungsrat hat sich gemäß den ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben regelmäßig vom Vorstand über die Entwicklung grundsätzlicher Fragen der Geschäftspolitik sowie sonstiger wichtiger Angelegenheiten der Sparkasse unterrichten lassen.

Zu diesem Zweck fanden 6 Verwaltungsratssitzungen in 2006 statt.

Die Prüfungsstelle des Ostdeutschen Sparkassenverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2006 geprüft.

Auf Grund des Prüfungsergebnisses wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Verwendung des Bilanzgewinnes in Höhe von 375.384,90 Euro erfolgte gemäß § 27 des BbgSpkG und wird voll der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Schwedt/Oder, 15. Mai 2007

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Jürgen Polzehl

Bürgermeister

6. Jahresabschluss

6.1

JAHRESABSCHLUSS

6.2

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

6.3

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS

0.) Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtparkasse Schwedt wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

1.) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und Wechsel

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Die Schuldscheindarlehen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr

bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 des IDW ermittelt.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestandes wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW- Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von 3 Jahren zu Grunde gelegt wurde.

Das Sachanlagevermögen wurde linear mit den höchsten steuerlich zulässigen Werten abgeschrieben. Die zu Grunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den Vorschriften des EStG bzw. den amtlichen AfA-Tabellen.

Die in der Zeit vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2001 angeschafften höherwertigen Wirtschaftsgüter werden unter Anwendung der Vereinfachungsregel gemäß Richtlinie 44 Abs. 2 Satz 3 EStR entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer degressiv (§ 7 Abs. 2 EStG) abgeschrieben. Die Sparkasse wechselte von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode, sobald letztere höhere Abschreibungsbeträge ermöglicht.

Die ab 1. Januar 2002 angeschafften höherwertigen Wirtschaftsgüter werden unter Anwendung der Vereinfachungsregel gemäß Richtlinie 44 Abs. 2 Satz 3 EStR entsprechend ihrer gewöhnlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear (§ 7 Abs. 1 EStG) abgeschrieben.

Sämtliche im Berichtsjahr erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter hat die Sparkasse gemäß § 6 Abs. 2 EStG in voller Höhe abgeschrieben.

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus, dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt, der verbleibende Saldo hat das Jahresergebnis um 5,3 TEUR erhöht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert worden. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungs- mathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Dabei ist erstmals ein Rechnungszins von 5,0 % verwendet worden. Um dem in den letzten Jahren gesunkenen Zinsniveau Rechnung zu tragen, wird der bisher verwendete Rechnungszins von 6 % bis 2008 stufenweise auf 5,0 % gesenkt.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt worden.

Die Änderungen der Bewertungsmethode hat auf die Vermögens- und Finanzlage nur unbedeutende Auswirkungen gehabt. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch Änderungen um ca. 9 % niedriger aus.

Bei der Bildung der sonstigen Rückstellungen sind alle ungewissen Ver-bindlichkeiten, drohenden Verluste und erkennbaren Risiken berücksichtigt worden.

Für den zusätzlichen Zinsaufwand bei Spareinlagen mit steigender Verzinsung haben wir durch die Bildung von Aufwandsrückstellungen Vorsorge getroffen.

Land Brandenburg

Die Stadtparkasse Schwedt ist auf Grund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 1. März 2002 verpflichtet, für die an- spruchsberechtigten Angestellten, Arbeiter und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter beim Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg - Zusatzversorgungskasse (ZVK) mit Sitz in Gransee.

Die ZVK ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Vermögen der Kasse wird als Sondervermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg geführt.

Die ZVK erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen (§ 16). Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für den Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2006 1,1 %. Daneben werden Beiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben. Dieser Beitragszusatz betrug im Jahr 2006 4 %. Die Arbeitnehmerbeteiligung (§ 37a) von 0,8 bis 30. Juni 2006, ab 1. Juli 2006 1,1 % wird von der Umlage gekürzt.

Die ZVK gewährt den Arbeitnehmern ihrer Mitglieder im Rahmen der Satzung Leistungen nach Maßgabe tarifvertraglicher Regelungen. Während die Leistungen ursprünglich durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der Kasse durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System um- gestellt.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2006 hat sich für die mittelbaren Pensionsverpflichtungen aus der Zusatzversorgung unter der Berücksichtigung des Vermögens der KVBbg - ZVK eine Unterdeckung ergeben. Auf die Stadtparkasse Schwedt entfiel zum 31. Dezember 2006 folgender Anteil:

Unterdeckung der KVBbg - ZVK zum 31. Dezember 2006	482.000 TEUR
Maßgeblicher Anteilsatz für die Stadtparkasse Schwedt	0,189 %
Anteil der auf die Stadtparkasse Schwedt entfallenden Unterdeckung	911 TEUR

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB in Höhe von 2.500 TEuro.

Strukturierte Produkte

Die strukturierten Produkte (Kombi-Anleihe in Form einer Inhaberschuldverschreibung mit Partizipation am Dow Jones EuroStoxx50 Index) ist zu 30 % durch den Kauf eines Indexzertifikates der Westdeutschen Landesbank auf den DJ EuroStoxx50 abgesichert.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) werden zur Absicherung von Darlehensforderungen und zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Die Sicherungsinstrumente werden mit den ihnen zugeordneten Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt. Da die Grundgeschäfte keiner zinsinduzierten Bewertung unterliegen, entfällt auch die Marktpreisbewertung der Zinsswaps.

Die zur Absicherung gegen allgemeine Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen (GuV-orientiert) und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Währungsumrechnung

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit dem Kassakurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden.

Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden zum Sortenankaufskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

II.) Erläuterungen zur Jahresbilanz

AKTIVSEITE:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale 42.987.665,18 Euro

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an verbundene Unternehmen

- Bestand am Bilanzstichtag 285.810,97 Euro

- Bestand am 31. Dez. des Vorjahres 300.628,04 Euro

Forderungen an Unternehmen mit denen
ein Beteiligungsverhältnis besteht

- Bestand am Bilanzstichtag 48.630,93 Euro

- Bestand am 31. Dez. des Vorjahres 48.630,93 Euro

Forderungen mit Nachrangabrede

- Bestand am Bilanzstichtag 32.514,41 Euro

- Bestand am 31. Dez. des Vorjahres 31.715,78 Euro

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen
börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert 61.101.558,11 Euro

nicht börsennotiert 309.431,00 Euro

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen
börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert 865.111,62 Euro

nicht börsennotiert 761.145,00 Euro

Posten 12: Sachanlagen

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 1.246.535,99 Euro

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Stille Beteiligung bei der Bayerischen Landesbank 511.291,88 Euro

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen 176.511,46 Euro

Bestand am 31. Dez. des Vorjahres 127.296,74 Euro

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 70.000,97 Euro

PASSIVSEITE

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der
eigenen Girozentrale

770.265,47 Euro

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf: 4.118.307,04 Euro

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 130.252,23 Euro

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von 132.934,03 Euro

Bestand am 31. Dez. des Vorjahres 123.307,28 Euro

Posten 7: Rückstellungen

Im Posten 7 b) Steuerrückstellungen ist eine Rückstellung für latente Steuerverpflichtungen in Höhe von 452.593,87 Euro enthalten.

Bestand am 31. Dez. des Vorjahres 515.523,33 Euro

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von 403.759,94 Euro angefallen.

Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10,0 % des Gesamtbetrages übersteigen, sind wie folgt ausgestattet:

Betrag in Euro	Zinssatz %	Fälligkeit am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
1.022.583,76	4,60	7. Jan. 2009	nein
1.000.000,00	6,10	26. Jun. 2011	nein
1.000.000,00	5,05	19. Aug. 2013	nein

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG.

Die (sonstigen) Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 4,35 % verzinst. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 8 und 10 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 260 TEuro zur Rückzahlung fällig.

Derivative Finanzinstrumente

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich zum Bilanzstichtag aus Sicherungsderivaten mit einem Nominalwert von insgesamt 39.800 TEuro zusammen.

Nachfolgend werden die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente nach Produktarten dargestellt:

TEuro	Derivate Finanzinstrumente	Nominalwerte nach Restlaufzeiten			
		bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC-Produkte					
	Zinsswap		14.800		14.800
	Zinsswap			25.000	25.000
Gesamt			14.800	25.000	39.800

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
	Angaben in Euro			
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kreditinstitute	10.000.000,00	8.000.000,00	10.000.000,00	15.000.000,00
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	4.987.797,09	14.989.359,13	50.956.421,16	103.377.031,62

Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	421.417,63	914.891,54	10.069.360,99	21.085.305,00
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	47.593,49	12.308,95	2.692.326,93	22.925,91
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	17.518.379,30	15.553.446,34	42.286.732,33	1.339.687,21
Passiva 3 b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	Euro
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.318.134,11
Posten Passiva 3 a begebene Schuldverschreibungen	7.087.500,00

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 16.480.104,44 Euro mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

III.) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:

Diese Position enthält Mietzahlungen aus einem Immobilien-Leasing-Vertrag mit einer vertraglich festgelegten Mietzeit von 22,5 Jahren seit dem 1. März 1995 in Höhe von

553.183,52 Euro

Posten 23: Steuern vom Einkommen und Ertrag:

Der Gesamtbetrag der Steuern vom Einkommen

und Ertrag enthält Aufwendungen in Höhe von

für Körperschaftssteuer	492.195,84 Euro
für Gewerbesteuer	362.750,00 Euro

Auf die Angabe der Bezüge der Vorstände wird gemäß § 286 HGB verzichtet.

IV.) Sonstige Angaben

(Die Organe der Stadtsparkasse Schwedt finden Sie unter Punkt 3 Gewährträger und Organe auf der Seite 4 dieses Geschäftsberichts.)

Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen 756,6 TEuro am 31. Dezember 2006.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite von 18,3 TEuro und den Mitgliedern des Verwaltungsrates von 53,6 TEuro gewährt.

Der Vorstandsvorsitzende Herr Dietrich Klein ist Mitglied im Aufsichtsrat der Klinikum Uckermark GmbH.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

85,25	Vollzeitkräfte
24,25	Teilzeitkräfte

	<u>8,75</u>	Auszubildende
Insgesamt	<u><u>118,25</u></u>	

Schwedt/Oder, 12. März 2007

Stadtsparkasse Schwedt
Der Vorstand

Dietrich Klein Jürgen Dybowski

6.4

BESTÄTIGUNGSVERMERK

"Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang, unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Schwedt für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Deutschland festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Berlin, 12. März 2007

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern
Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mecklenburg-
Vorpommern und Sachsen-Anhalt
- Prüfungsstelle -

gez. Dreyer
(Wirtschaftsprüfer)

